

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

Vom starken Glauben und Zuversicht auf Gott

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

Vom starken Glauben und Zuversicht auf Gott.

Mel. Was mein Gott will, das ist

I 77. Der glaube bricht durch stahl und stein, Und fast die allmacht selber. Der glaube würet mehr allein Als alle güldne kälber. Wenn einer nichts als glauben kan, So kan er alles machen; Der erden kräfte steht er an, Als gar geringe sachen.

2. Als Jesus noch nicht ausgelegt Die schätze seiner höhen, Noch eh man den, der alles trägt, Auf erden wandeln sehen, Da thaten, die auf einen tag Sich freuten, eitel wunder, Was kan man, [wers begreifen mag,] Was soll man nicht jezunder.

3. In wahrheit, wenn das christenvolk Nur wollte, was es könte, Wenn sich der zeugen stolze wolf, Auf Jesu wank zer trennte, So stürzete das ganze heer Der freunden kinder nieder, Und zöge sich nur desto mehr Zu ihrer sonne wieder.

4. Die starken um der Salomo, Des königs ehrenbette, Die weichen nicht, wie leichtes stroh Sie stehn, als eine kette, Sie stehn, und schweifen nirgends hin; Was aber sie befället, Das wird von einem frevelsünn Im zorn zurück gepellet.

5. Gelobet sey die tapferkeit Der streiter unsers fürsten, Verlacht sey die verwegenheit Nach ihrem blut zu dürsten, Wie gut und sicher dient sichs

nicht Dem ewigen monarchen: Im feuer ist er zuversicht, Vors wasser baut er archen.

6. Und wenn die treuen zeugen sehn, Worauf sie leben wagen, So mögen sie nicht widerstehn, Und lassen sich erschlagen. Sie wollen der erdsung nicht, Die sie vorm leyden birget: Um jener auferstehung licht ist mancher gern erwürget.

7. Die zeugen Jesu waren ja Vordem auch glaubenshelden, Die man in pelzen wandeln sah, Verfaulen in den wälden. Und des die welt nicht würdig war, Der ist im elend gangen, Den fürsten über Gottes schaar Den haben sie gehangen.

8. Wir wollen, unter Gottes schutz, Den satan zu vertreiben, Und seinem hohugeschrey zu truz, Mit unsern vätern gläuben. Soll aber unsre rosenart Auch unter dornen weiden, [So ward mit Jesu dort gepaart;] So wollen wir dann leyden.

In eiaener Melodie.

I 78. Ein veste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen, Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen; Der alt böse feind Mit ernst ers jetzt meint, Gros macht und viel list Sein grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren,

lobren, Es streit für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren, Fragstu, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der herre Zebaoth, Und ist kein anderer Gott, Das seld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wollt'n uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen: Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nichts, Das macht, er ist gericht, Ein wdrzkin kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein dank darzu haben, Er ist bey uns wohl auf dem plan Mit seinem geist und gaben; Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahr'n dahin, Sie habens kein gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir überall hier im jammerthal Von sünden abstahn, Und seinen willen thun; Wer das begehrt, sprech: amen. D. Martin Luther.

Mel. Wer weiß, wie nabe mir ic.
179. Ich bin gewiß in meinem glauben, Der mich in Christum einverleibt, Wer kan mir dieses kleinod rauben, Das mir sein blut und tod verschreibt? Sein theures wort bekräftigt diß,

Drum sagt mein glaub, ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner liebe, Die nur an meinem Jesu klebt, Daß, wenn ich mich im lieben übe, Mein Jesu in dem herzen lebt. Sein lieben ist mein paradies, Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem leben, Daß Jesu gnade bey mir ist, Die hilft mir allen kummer heben, Wenn sich mein herz an seines schließt; So acht ich keiner hinderniß; Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem leyden, Kein engel und kein fürstenthum Mag mich von meinem Jesu scheiden, Er ist mein heyl, mein theil und ruhm: So schadet mir kein schlangenbiß; Gedult sagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem hoffen, Was gegenwärtig ist, vergeht, Was künftig ist, steht mir noch offen, Dahin sich auch mein geist erhdht: Die hoffnung macht den wermuth süß, Weil sie stets singt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem sterben, Da mich kein tod nicht tödten kan, Er macht mich nur zu einem erben Von dem beglückten Canaan. Ein ander leben folgt auf diß, Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, Bis aus dem glauben schauen wird, Es soll mich nichts von Jesu reißen, Ich bin gewiß.

kein schaaf, er ist mein hirt. In ewigkeit so 'gt hier kein riß, Die lösung bleib: Ich bin gewiß.

In bekannter Melodie.

180. Ich halt an meinem Gott ganz best, Da such ich mein vergnügen. Was Gott will, ist das aller best, Und kann mich nicht betrügen. Er weiß wohl, was uns nützen soll, Und will den seinen endlich wohl Den wunsch zum besten fügen.

2. Wir sinnen oft auf dis und das, Bald will der gläubewandlen. Es nezet uns die augen naß, Die hoffnung scheint zu fränken, So manchen seufzer schickt man fort, Man hört so manches klage wort Sich in den lästen zanken.

3. Wie, seele, willst du meister seyn, Und selbst gott deiner sachen? Vertraue du auf Gott allein, Er kanns am besten machen: Kein böses hat er nie gethan; Und, zeigt er gleich die raube bahn, So fährt er doch mich schwachen.

4. Ihm ist der seinen hertz bezuht, Er schaut auf ihre wege, Daß, nebst dem kreuzstein, er die lust Auf ihre steige lege; Er schlägt uns wohl, er heilt uns auch, Das ist des rechten Vaters brauch, Daß er den glauben rege.

5. Drum will ich das, was Gott verhar't, W. stets gefallen lassen. Ob der verzug sich gleich verlängt, Wird er den schluf doch fassen; Zu welcher

zeit mir das und dis Wird dienlich seyn, da kömt gewiß Die hülf auf allen straffen.

6. Ich will nicht seyn ein wandlend rohr, Das zweifelt und be weget, Auch schreib ich meinem Gott nichts vor, Der alles überleget, Wie mirs zum besten dienen kann: Er ist der Gott, er ist der mann, Der solchen nutzen präget.

7. Mein hoffen ankert in der stuth, Es muß doch noch geschehen, Drum hab ich einen guten muth; Kan ich gleich noch nicht sehen Den längsten wünschten port und stand, So bin ich doch in Gottes hand, Er siehet wohl mein flehen.

8. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Was Gott thut, muß gelingen, Führt er mich die gewünschte bahn, So will ich ihm lobsingen, Und will er nicht, so sing ich doch, Ich weiß, mein Gott, du hilfst mir noch, Daß wir dankopfer bringen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

181. Ich will fröhlich seyn in Gott, Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich, Denn ich weiß in aller noth, Daß ich schon in Gott bin selig, Weil der freundes Gott ist mein, So kann ich wohl fröhlich seyn.

2. Aber, ach, ich menschenkind, Kann ich auch von freude sagen? Da doch die unzehlich sind, Die bald hie, bald dort mich plagen: Doch weil Gott der helfer mein, Wohl mir, ich kan fröhlich seyn.

3. Will

3. Will die sünde quälen mich, Jesus hat sie schon gebüßet, Findet krenz und trübsal sich, Dieser hat es auch versüßet, Ist der sündentilger mein, Wohl mir, ich kan fröhlich seyn.

4. Stürmet satan auf mich los, Will die hölle mich verschlingen, So bin ich in Christi schoos, Daraus wird mich niemand dringen, Ist der schlangentreter mein, Solte ich nicht fröhlich seyn?

5. Hätt ich gleich gar keine freund, Ey, was könte mir das schaden, Wär die ganze welt mir feind, Jesus kan mich wohl berathen, Dieser menschenfreund ist mein, Mit ihm will ich fröhlich seyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, Mangeln mir die hohe gaben, Bin ich den geringsten gleich, Und kan nicht, was andre haben, So ist Gott, der reichste, mein, Drum kan ich auch fröhlich seyn.

7. Daß mein feind mich sonst beschwehrt, Und will mich zu spotte machen, Ist des traurens gar nicht werth, Ich muß seiner thorbheit lachen, Denn weil Gott die ehre mein, Kann ich dennoch fröhlich seyn.

8. Will der tod mich raffen hin, Gott der stiller bald seyn wäten, Ist denn sterben mein gewinn, Ey so bin ich wohl zufrieden, Gott, des todes gift, ist mein, In ihm kann ich fröhlich seyn.

9. Herz und muth sind fröh-

lich nun, Fröhlich, Jesus, ist die seele, Gib, daß fröhlich alles thun Dich zum zweck und ziel erwähle, Laß mich, o mein sonnenschein, Ohne dich nicht fröhlich seyn.

10. Laß mich üben traurigkeit, Wozu trauren sich gehdret, Sonsten aber fröhlichkeit, Die sonst nichts als dich begehret, Du bist meine freud als sein, Durch dich kan ich fröhlich seyn.

11. Laß mich fröhlich leben hier, Fröhlich seyn in allem leyden, Hilf mir fröhlich sterben dir, Gib mir bald die himmelsfreuden, So bleibst du die freude mein, Da, da will ich fröhlich seyn.

In eigener Melodie.

182. **J**esu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu, meine zier, Ach wie lang, ach lange Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir: Gottes lamm, Mein bräutigam, Außer dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich vor dem stürmen Aller feinde frey: Laß den satan wittern, Laß den feind erbittern, Mir steht Jesus bey, Ob es izt gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu, Tobe welt, und springe, Ich steh hier, und singe In gar fehrer ruh, Gottes

3 5

macht

macht hält mich in acht: Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergezen, Jesu, meine lust: Weg ihr eiteln ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewust; Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leyden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das die welt erleben, Mir gefällst du nicht. Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht: Gute nacht du stolz und pracht, Dir sey ganz, du lasterleben, Gute nacht, gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeister, Dann mein freundenmeister, Jesus, tritt herein; Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr besträben lauter zucker seyn; Dult ich schon hier spott und hohn, Dennoch bleibst du auch im leyde, Jesu meine freude.

7. Vater, aller ehren, Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey; Es gescheh dein wille, Unsern hunger stille, Mach uns sünden frey: Fähr uns in versuchung nicht, Sondern fähr uns aus dem leyde, Jesu, zu der freude.

8. Jesu, ich befehle Dir mein leib und seele, Jesu, bleib bey mir, Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu, meine zier; Jesu, meine freud und ruh, Meine seel in deine hände Niemand am letzten ende. Joh. Franck.

Mel. Ach Herr, mich armen etc.

183. Ist Gott für mich, So trete Gleich alles wider mich, So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich: Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bey Gott, Was kan mir thun der feinde, Und widerfacher roth?

2. Nun weiß und glaub ich veste, Ich rühms auch ohne scheu, Daß Gott, der höchst und beste, Mir gänzlich gänzig sey, Und daß in allen fällen Er mit zur rechten steh; Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, darauf ich gründe, Ist Christus und sein blut, Das machet, daß ich finde Das ewge wahre gut, An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd, Das Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Nein, Jesus ist mein ehre, Mein glanz und schönstes licht, Wann der nicht in mir wäre, So dürst und könt ich nicht Vor Gottes augen stehen Und vor dem sternensitz, Ich müßte stracks vergehen, Wie wach in feuershit.

5. Der, der hat ausgeldschet, Was mit sich fährt den tod, Der ist's, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth: In ihm kan ich mich freuen, Hab einen heldenmuth, Darf kein gericht scheuen, Wie sonst ein sänder thut.

6. Nichts, nichts, kan mich ver-

verde
mir
ihre
ein
ersch
herr
decke
kehrt.

7.
herze
sinn
schm
hin;
Dem
hilf
Aus

8.
Sich
So
Die
zrau
Gott
des
ne

9.
geist
zu,
Der
wie
neu
scha

10.
erbe
Wa
Fäll
Mu
ten
Me
Du

11.
bin
haß

verdammten : Nichts nimmet
mir mein herz, Die höll und
ihre flammen Die sind mir nur
ein scherz : Kein urtheil mich
erschrecket, Kein unheil mich
betrübt, Weil mich mit flügeln
decket Mein heyland, der mich
hebt.

7. Sein Geist wohnt mir im
herzen, Regiert mir in e i n e m
sinn, Vertreibet furcht und
schmerzen, Nimt allen kummer
hin : Sieht segnen und gedeyen
Dem, was er in mir schafft,
hilft mir das abba schreyen
Aus aller meiner kraft.

8. Und wann an einem orte
Sich furcht und schrecken findt,
So seufzt und spricht er worte,
Die unaussprechlich sind Mir
zwar und meinem munde,
Gott aber wohl bewusst, Der an
des herzens grunde Ersiehet sei-
ne lust.

9. Sein geist spricht meinem
geiste Manch süßes trostwort
zu, Wie Gott dem hülfe leiste,
Der bey ihm suchet ruh, Und
wie er hab erbauet Ein edle
neue stadt, Da aug und herze
schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und
erbe Mir prächtig zugericht,
Wann ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein himmel nicht;
Muß ich auch hie gleich feuch-
ten Mit thränen meine zeit:
Mein Jesus und sein leuchten
Durchsüßet alles leyd.

11. Wer sich mit dem ver-
bindet, Den satan fleucht und
haßt, Der wird verfolgt, und

findet Ein hohe schwebre last Zu
leyden und zu tragen, Geräch
in hohn und spott, Das kreuz
und alle plagen Die sind sein
täglich brod.

12. Das ist mir nicht ver-
borgten; Doch bin ich unverzagt,
Gott will ich lassen sorgen,
Dem ich mich zugeragt, Es
koste leib und leben, Und alles,
was ich hab, An dir will ich vest
kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt, die mag zerbre-
chen, Du stehst mir ewiglich,
Kein brennen, hauen, stechen
Soll trennen mich und dich:
Kein hunger und kein dürsten,
Kein armuth, keine pein, Kein
zorn des grossen fürsten Soll
mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden,
Kein thron, kein herrlichkeit,
Kein lieben und kein leyden,
Kein angst und fährlichkeit,
Was man nur kan erdenken,
Es sey klein oder groß, Der kei-
nes soll mich lenken Aus dei-
nem arm und schoos.

15. Mein herze geht in sprin-
gen, Und kan nicht traurig seyn,
Ist voller freud und singen,
Sieht lauter sonnenschein: Die
sonne, die mir lachtet, Ist mein
Herr Jesus Christ; Das, was
mich singend machet, Ist, was
im himmel ist. P. Gerhard.

In eigener Melodie.

184. Immer südlich, im-
mer südlich, Ich
bin auf der erd schon selig, Habe
meinen himmel hier, Andre fres-
sen ihre herzen, Durch die
schwere

schwere sorgenschmerzen, Mir kömmt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank? nur ungekränket, Der stäubt mich, der an mich denket, Gott mein vater, mich, sein kind. Lazarum, den Jesus liebte, Manche trübsal auch betrübte; Dis nur liebesstreichre sind.

3. So viel jahr hab ich genesen, Bin gesund und frisch gewesen, Sollt ich einen kranken tag Nicht von meinem Gott annehmen? Kan ich mich zur lust bequemen, Warum nicht zur leibesplag.

4. Wird von scharfen lästerungen Manches leydbied mir gesungen, Bin ich darum traurig nicht. Mein gewissen heißt sie schweigen, Kan mir gutes zeugnis zeugen, Und die lästerhölse bricht.

5. Märtern uns auf allen seiten Hungerszeiten, kriegesstreiten, Doch noch fröhlich, unverzagt. Wann des kahnets trümmer krachen, Weiß schon Christus aufzuwachen, Nur im glauben frisch gewagt.

6. Sprey et rach der hdlten rachen, Mich, den sänder, blöd zu machen, Bleib ich dennoch wohlgenuth. Meines Jesu blutes tropfen Diesen teufels rachen stopfen, Löschten aus die schwefelglut.

7. Sterben mir die anverwandten, Eltern, weib, kind und bekantten, Bleibt die freud doch unversehrt: Der sie gab, hat sie genommen, Darum sey

bey allen frommen Gottes name hoch geehrt.

8. Ich hab's ja nicht ändern können, Will sie meinem Jesu gönnen, Der viel lieber sie geliebt: Er nahm sie vom weltgetümmel, Und nun ihnen in dem himmel Für den schweiß den nectar gibt.

9. Muß ich um das meine kommen, Wird mir all mein gut genommen, Mich kein zehrentfuß verzehret: Und, was sag ich, um das meine? Gott, dem höchsten gut alleine, Was ich habe, zugehört.

10. Ich hab dessen mich verziehen, Er hat, was er mir geliehen, Von mir wieder weggehan: Er hat mir die hürd genommen, Daß ich eher zu ihm kommen, Und gen himmel steigen kan.

11. Manches kornfeld ist verdorben, Manches erdreich abgestorben Durch die allzudick saar: Manchen ast die last der fruchte Mache brechen und zunichte; Wohl redt meines Jesu rath:

12. Ach wie schwer ist denen reichen, Durch die himmels pfort zu schleichen, Der kamels rüd ist dahin, Durch das nadelohr zu dringen, Zu den sternen aufzuspringen, Ich nur desto leichter bin.

13. Immer fröhlich, immer fröhlich, ich bin auf der erd schon selig, Hier fängt sich mein himmel an; Ich will sagen, was ich meyne, Es betrübt mich

nur

nur alleine Das, was Gott erzöhrnen kan. M. Omeis.

185. **M**einem Jesum laß ich nicht, Dann er ist allein mein leben, Wer ihn hat, dem nichts gebricht, Er kan sich zu frieden geben, Er geräth in was für noth, Wärs auch satan, sünd und tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil kein bessrer freund auf erden. Dann er, Jesus, unser licht, Springt in allerley beschwerden Mir getreulich an die seit, Liebt mich bis in ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mich alle menschen hassen, Und der feinde macht einbricht, Auch gedenket so zu fassen, Daß ich gleich soll untergehn, Bleibt mir seine rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mich meine sünden quälen, Wann mein herz und satan spricht, Sie sind gros und nicht zu zählen, Spricht er, sey getroßt, mein kind, Ich, ich tilg all deine sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mir bricht in lezten jügen Meiner schwachen augen licht, Da erst, da hilfst er mir siegen: Ja ins letzte weltgericht läßet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, Dann er wird auch mich nicht lassen, Dieses glaub ich anders nicht, Und er wird mich nimmer hassen; Darum sprech ich: ihn, mein licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

In bekanter Melodie.

186. **M**einem Jesum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweiß an ihm; zu kleben: Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben, Alles ist auf ihn gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmücken, fühlen, weichen, Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen, Wann der lebensfaden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer christen glauhe pranget: Mich erfreut sein angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himel nicht Meine seele wünscht und sehnet, Jesum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich freyhet vom gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht vor mir, Geh im ewig an der seiten, Christus läßt mich für und für Zu den lebensbächlein leiten: Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

M. C. Keimann.



In eigener Melodie.

187. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als ob Gott verlies die seinen, Ey! so weiß und glaub ich dich, Gott hilfst endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nothig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben, So hält Gott auch maas und ziel, Er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich gerösten, Wann die noth am allergrößten: Er ist gegen seinem kind Mehr als väterlich gesünt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen, Ich kann ihre macht verlachen: Trotz dem schweren kreuzesjoch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind, Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leyden, Ey! so frag ich nichts darnach, Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der himmel bleiben: Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genig.

9. Welt, ich wil dich gerne

lassen, Was du liebest, will ich hassen, Liebe du den erdenboth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr, wann ich dich nur hab. M. C. Titius. Mel. Einen auren kampf hab ich ic.

188. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du berräbe seele, Warum liegst du Gott zum spott In der schwermuthshöhle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch seyn kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttele deinen kopf, und sprich: Gleich du alte schlange, Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir, doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leyden Meines heylands dir entzückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leyd von herzen; Dabingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen, Denn das ist die ranzion Meiner missethaten, Bring ich das vor Gottes thron, Ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du tod, Was könnt ihr mir schaden; Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seinen gnaden, Der Gott, der mir seinen sohn Selbst verehrt auß liebe, Daß der ewge spott und hohn Mich dort nicht berräbe.

5. Schrey

5. Schreye, tolle welt, es sey
Mir Gdt nicht gewogen, Es
ist lauter teufscherey, Und im
grund erlogen, Wäre Gdt mir
gram und feind, Würd er seine
gaben, Die mein eigen worden
seynd, Wohl behalten haben.

6. Denn was ist im him-
melszelt? Was im tiefen mee-
re? Was ist gutes in der welt,
Das mir nicht gut wäre? We-
me brennt das sternlicht?
Wozu ist gegeben Luft und
wasser, dient es nicht Mir und
meinen leben?

7. Ich bin Gdtes, Gdt ist
mein, Wer ist, der uns scheidet?
Dringt das liebe kreuz herein,
Mit dem bittern leyde, Laß es
dringen, Kommt es doch Von
geliebten händen, Bricht und
friegt geschwind ein loch, Wann
es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll
ziehen zu allem guten, Die ge-
deyen selten wohl Ohne zucht
und ruchen. Bin ich dann nun
Gottes kind, Warum will ich
fliehen. Wann er mich von mei-
ner sünd, Auf was guts will
ziehen.

9. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der christen plagen. Wer
hier zeitlich wohl geweint, Darf
nicht ewig klagen, Sondern
hat vollkommne lust Dort in
Christi garten, Dem er einig
recht bewußt, Endlich zu ge-
warten.

10. Gottes kinder säen zwar
Tränrig und mit thränen; Aber
endlich bringt das jahr, Wor-

nach sie sich sehnen, Dann es
kommt die erndtezeit, Da sie
garben machen, Da wird all
ihr gram und leyd Lauter freud
und lachen.

II. Ey so saß, o christenherz!
Alle deine schmerzen, Wirf sie
fröhlich hinterwärts, Laß des
trostes kerzen Dich entzündet
mehr und mehr, Gib dem groß-
sen namen Deines Gottes preis
und ehr, Er wird helfen, amen.

Paul Gerhard.

In bekannter Maledie.

189. Warum sollt ich
mich dann grä-
men? Hab ich doch Christum
noch, Wer will mir den neh-
men? Wer will mir den him-
mel rauben, Den mir schon
Gottes Sohn Beygelegt im
glauben?

2. Nackend lag ich auf dem
boden, Da ich kam, da ich
nahm Meinen ersten odem:
Nackend werd ich auch hinzies-
hen, Wann ich werd Von der
erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel
und leben Ist nicht mein, Gdt
allein Ist es, ders gegeben;
Will ers wieder zu sich kehren,
Nehm ers hin, Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz
zu tragen, Dringt herein Angst
und pein, Sollt ich drum verzä-
gen? Der es schickt, der wird es
wenden, Er weiß wohl Wie es
soll All mein unglück enden.

5. Gdt hat mich bey gaten
tagen Oft ergezt, Sollt ich jetzt
Nuch

Nach nicht etwas tragen? From
ist Gott, und schärfst mit
maßen Sein gericht, Kan
mich nicht Ganz und gar ver-
lassen.

6. Satan, welt und ihre rot-
ten, Können mir Nichts mehr
hier Thun, als meiner spotten,
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein heil, Wird in eil
Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen
Soll ein christ, Wo er ist,
Sich sters lassen schauen: Wollt
ihn auch der tod aufreiben,
Soll der muth Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod
nicht tödten, Sondern reißt
Unsern geist Aus viel tausend
nöthen, Schleyßt das thor
der bitterm leyden, Und macht
bahn, Daß man kan Geln
zun himmelsfreuden

9. Allda will in süßen schä-
zen Ich mein herz Auf den
schmerz Ewiglich erzezen: Hier
ist kein recht gut zu finden, Was
die welt In sich hält, Muß
im hui verschwinden.

10. Was sind dieses lebens
güter? Eine hand Voller sand,
Kummer der gemüther; Dort,
dort sind die edle gaben, Da
mein hirt, Christus wird Mich
ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt! brunn
aller freuden, Du bist mein, Ich
bin dein, Niemand kan uns
scheiden: Ich bin dein, weil du
dein leben Und dein blut Mir
zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich
dich fasse, Und dich nicht, O
mein licht, Aus dem herzen laß
se; Laß mich, laß mich hunge-
langen, Da du mich Und ich
dich Lieblich werd umfängen.

Paul Gerhard

Von der Schöpfung der Engel, Menschen und anderer Kreaturen, und Erhaltung Gottes.

M. Ach Herr mich armen sündere.

190. **B**efiehl du deine
wege, Und was
dein herze fränkt, Der aller-
treuesten pflege Des, der den
himmel lenkt, Der wolken, luft
und winden Gibt wege, lauf
und bahn, Der wird auch we-
ge finden, Da dein fuß gehen
kan.

2. Dem Herren must du
trauen, Wann dirs soll wohl-
ergehn: Auf sein werk must du

schauen, Wann dein werk soll
bestehn: Mit sorgen und mit
grämen, Und mit selbst eigner
pein Läßt Gott ihm gar nichts
nehmen, Es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gna-
de, O Vater, weiß und siehst,
Was gut sey oder schade Dem
sterblichen geblüt: Und was
du dann erlesen, Das treibst
du, starker held, Und bringst
zum stand und wesen, Was
deinem rath gefällt.

4. Weg